

**PROTOKOLL
DER EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG**

vom 11. Juni 2024, 20.00 Uhr
in der Lindenhalle (Neuhof)



G E M E I N D E
NEUHEIM

Vorsitz:	Daniel Schillig, Gemeindepräsident	
Protokoll:	Alexandra Bischof, Gemeindeschreiberin	
Stimmzähler:	Aron Gisler Martin Keiser	
Gemeindeweibelin:	Agnes Riffel	
Präsenz:	Stimmberechtigte:	1480
	Anwesende:	67
Schluss der Versammlung:	21:30 Uhr	

T R A K T A N D E N

1. Genehmigung des Protokolls der Einwohnergemeindeversammlung vom 12. Dezember 2023
2. Genehmigung der Jahresrechnung 2023
3. Kreditbegehren für eine Photovoltaik-Anlage auf dem Ökihof von CHF 130'000 inkl. MwSt.
4. Verschiedenes

Daniel Schillig, Gemeindepräsident

Geschätzte Neuheimerinnen und Neuheimer, ich begrüsse Sie ganz herzlich zur Gemeindeversammlung, heute am 11. Juni 2024, im Namen vom Gesamtgemeinderat. Sie wissen, heute das erste Mal mit Frau Martina Blättler. Also ganz herzlich willkommen zu unserer Versammlung. Selbstverständlich begrüsse ich auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter alle geschätzten Gäste und auch Medienschaffende, die heute hier anwesend sind. Es geht heute, Sie haben es gesehen, wenn Sie die Einladung, den Botschaftsbericht angeschaut haben, im Wesentlichen um die Jahresrechnung. Es geht um einen Kreditantrag und unter Diverses informieren wir über die Entwicklung im Zusammenhang mit den Raumverhältnissen bei den gemeindlichen Liegenschaften. Ich begrüsse auch ganz herzlich unsere Gemeindeweibelin, Frau Agnes Riffel, und die stellvertretende Gemeindeweibelin, Frau Marlies Merz. Und auch heute Abend zum ersten Mal, die neue Leiterin Finanzen, Frau Beatrix Burger, herzlich willkommen bei uns.

Ich komme zum formellen Teil. Ich stelle fest, dass alle Stimmberechtigten form- und fristgerecht die Einladung für die Gemeindeversammlung erhalten haben. Und zwar in den Amtsblattausgaben vom 16. und 23. Mai sowie vom 06. Juni 2024. Ebenfalls ist der Botschaftsbericht in alle Haushalte verteilt worden. Berichte und Anträge sind bei der Gemeindeverwaltung aufgelegt. Ebenso das Protokoll ab 21. Mai 2024, welches auch auf der Homepage veröffentlicht wurde. Heute Abend sind 67 Stimmberechtigte anwesend. Damit Sie stimmberechtigt sind, müssen Sie Schweizerin oder Schweizer sein, mind. 18 Jahre alt sein, in Neuheim wohnen und seit mind. fünf Tagen angemeldet sein. Sie dürfen nicht unter Beistandschaft stehen. Wenn Sie diese Kriterien erfüllen, können Sie sitzen bleiben. Wenn nicht, bitte ich Sie im Gästebereich Platz zu nehmen.

Wichtige Details in Sachen Rechtsmittelbelehrung finden Sie auf Seite zwei im Botschaftsbericht. Wie immer weise ich Sie drauf hin, wenn Sie einen Ordnungs- oder Rückweisungsantrag stellen, wir unverzüglich darüber abstimmen müssen. Hierzu gehören Rückweisungsanträge, Verschiebung von der Beratung oder von der Ab-

**PROTOKOLL
DER EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG**

vom 11. Juni 2024, 20.00 Uhr
in der Lindenhalle (Neuhof)

stimmung als Solches oder wenn jemand den Schluss von der Beratung wünscht. Ebenfalls wird für die Erstellung des Protokolls eine Tonaufnahme zur Unterstützung gemacht. Erst nach Erstellung und Genehmigung des Protokolls wird diese gelöscht. Ich bitte alle Votanten nach vorne zu kommen, ihren Vor- und Nachnamen zu sagen und Anträge klar und deutlich zu formulieren. Anträge können nur zu traktandierten Geschäften gemacht werden. Der Entscheid wird anhand der Mehrheit gefällt. Ausser ein Sechstel von den anwesenden Stimmberechtigten verlangen eine geheime Abstimmung.

Hiermit erkläre ich die Gemeindeversammlung für eröffnet.

Wahl Stimmenzähler:

Ich schlage Ihnen als Stimmenzähler Aaron Gisler und Martin Keiser vor. Beide sind ebenfalls im gemeindlichen Stimmbüro involviert. Gibt es noch weitere oder andere Vorschläge als Stimmenzähler?

Sind die Stimmberechtigten mit den vorgeschlagenen Personen einverstanden?

Die Stimmenzähler wurden einstimmig gewählt.

Wir kommen zur Übersicht der heutigen Traktanden:

1. Genehmigung des Protokolls der Einwohnergemeindeversammlung vom 12. Dezember 2023
2. Genehmigung der Jahresrechnung 2023
3. Kreditbegehren für eine Photovoltaik-Anlage auf dem Ökihof von CHF 130'000 inkl. MwSt.
4. Verschiedenes

Hat jemand eine Fragestellung oder eine Anmerkung zur Traktandenliste?

**PROTOKOLL
DER EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG**

vom 11. Juni 2024, 20.00 Uhr
in der Lindenhalle (Neuhof)

Traktandum 1: Genehmigung des Protokolls der Einwohnergemeindeversammlung vom 12. Dezember 2023

Daniel Schillig, Gemeindepräsident

Das ausführliche Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 12. Dezember 2023 lag ab 21. Mai 2024 bei der Gemeindeverwaltung öffentlich zur Einsicht auf. Während dieser Zeit sind keine Einwendungen eingegangen. Gibt es Wortmeldungen zum Protokoll?

Diskussion:

Keine.

Antrag des Gemeinderats

Das Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 12. Dezember 2023 sei zu genehmigen.

Beschluss

Das Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 12. Dezember 2023 wird einstimmig genehmigt.

**PROTOKOLL
DER EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG**

vom 11. Juni 2024, 20.00 Uhr
in der Lindenhalle (Neuhof)

Traktandum 2: Genehmigung der Jahresrechnung 2023

Marcel Güttinger, Gemeinderat

Geschätzte Gemeindeversammlung, guten Abend miteinander auch von meiner Seite. Bevor ich mit meiner Präsentation anfangen möchte ich Sie darauf aufmerksam machen, dass sich im Botschaftsbericht auf Seite 6 und 7 ein administrativer Fehler eingeschlichen hat. Es ist leider so, dass diese zwei Seiten nicht dem letzten Stand nach allen letzten Verbuchungen und nach den Diskussionen, welche wir mit der Rechnungsprüfungskommission gehabt haben, entsprechen. Es war ein Versehen, dass die letzte Version nicht an die Druckerei geschickt wurde und wir konnten das leider nicht mehr stoppen, als wir das nachher festgestellt haben. Die Medienmitteilung, welche Sie in der Zeitung gelesen haben, ist hingegen absolut korrekt gewesen. Wir haben den Kommentar zur Jahresrechnung -Seite 6 und 7- noch einmal auf der Webseite aufgeschaltet. Sie können dort nachschauen oder auch herunterladen oder auf Wunsch, können Sie sich bei der Gemeindeverwaltung melden, dann wird Ihnen das ausgedruckt. Dieses Versehen hat aber mit der Richtigkeit der Rechnung mit den Zahlen, welche Sie ab Seite 8 sehen, überhaupt nichts zu tun. Die Zahlen sind korrekt. Für diesen Fehler möchte ich mich im Namen des Gemeinderates und auch der Verwaltung entschuldigen. Ich komme jetzt dazu, Ihnen die Rechnung 2023 zu präsentieren. Seit ich als Gemeinderat und Finanzchef der Einwohnergemeinheit Neuheim tätig bin, ist es das erste Mal, dass ich Ihnen einen Verlust präsentieren muss. Generell ist es seit 2014 das erste Mal, dass wir einen Verlust in der Jahresrechnung haben. Budgetiert haben wir seit 2014 aber jedes Jahr einen Verlust und schlussendlich immer mit einem Gewinn abschliessen können. Auch das Jahr 2023 hätte buchhalterisch einen Gewinn geben können. In Absprache mit der Rechnungsprüfungskommission haben wir uns aber entschieden, noch verschiedene Buchungen vorzunehmen, die ich Ihnen in meiner Präsentation erläutern werde. Das hat dann das Resultat leicht verschlechtert und zu diesem Verlust geführt. Wie immer zeige ich Ihnen zuerst eine grobe Zusammenfassung der Rechnung. Danach gehe ich noch auf ein paar relevante Details ein, damit Sie ein gutes Gefühl haben für die finanzielle Verfassung unserer Gemeinde und auch den Abschluss des letzten Jahres. Wir schliessen das 2023 mit einem Verlust von 133'035 Franken ab. Das ist 146'000 Franken besser als im Budget vorgesehen. Das Budget haben Sie damals im Dezember 2022 so bewilligt. Die Einnahmen bei den Steuern sind 234'000 Franken besser als wir sie budgetiert haben. Die Grundstückgewinnsteuern waren eigentlich das Highlight bei den Einnahmen im letzten Jahr. Sie waren beinahe doppelt so hoch, wie wir budgetiert haben. Wie bereits erwartet, ist der Zuger Finanzausgleich, welchen wir im 2023 bekommen haben mit 3,7 Millionen signifikant tiefer ausgefallen, nämlich 720'000 Franken weniger, als wir im 2022 bekommen haben. Das ist dazumal von der Finanzabteilung so erwartet worden wegen den ausserordentlich hohen Steuern bei den natürlichen Personen im Jahr 2021, dies aufgrund einer einmaligen Situation. Der Gemeinderat hatte der Gemeindeversammlung damals vorgeschlagen, anlässlich von der Rechnungspräsentation mit dem Gewinn im 2021 eine Zuger Finanzausgleichsreserve zu bilden, damit wir die Auswirkungen des Einmaleffektes gut ausgleichen können. Das ist jetzt eingetreten. Aus dem Grund haben wir, wie budgetiert 500'000 Franken von dieser Reserve, welche total 750'000 Franken ist, aufgelöst. Aufgrund vom besseren Abschluss ist auch in Absprache mit der RPK bewusst darauf verzichtet worden, die budgetierte Auflösung der Steuerschwankungsreserve im Betrag von 300'000 Franken vorzunehmen. Wenn wir das gemacht hätten, hätten wir tatsächlich einen Gewinn von 167'000 Franken ausweisen können, da wir aber als Gemeinde keine Steueroptimierung mit unseren Abschlüssen machen müssen haben wir darauf verzichtet, die Reserven für zukünftige Abschlüsse zur Verfügung zu stellen. Ein grosser Posten beim Aufwand ist der Personalaufwand. Hier haben wir das Budget um 473'000 Franken überschossen. Ein grosser Anteil davon sind die Personalkosten bei der Abteilung Bildung aufgrund einerseits Lohnanpassungen, aber auch aufgrund

PROTOKOLL

DER EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG

vom 11. Juni 2024, 20.00 Uhr
in der Lindenhalle (Neuhof)

von höheren Schülerzahlen, welche die Entschädigungen bei den Lehrpersonen ansteigen liessen. Dann hatten wir noch hohe Kosten bei der Personalrekrutierung, die sich aufgrund des Personalfachkräftemangels für Neuheim zunehmend schwierig gestaltet und damit auch hohe Kosten nach sich zieht. Und das hat natürlich auch Auswirkungen auf die Kosten bei Übergangslösungen gehabt. Bei unseren Einnahmen möchte ich folgende Bemerkungen machen: Der Ertrag von 14,3 Millionen ist der Dritthöchste in der Geschichte von Neuheim, neben den Jahren 2018 und 2021, welche von Einmaleffekten geprägt gewesen sind. Im Jahr 2018 sind das Rekorderlöse bei der Grundstückgewinnsteuer gewesen und bei den juristischen Personen und im Jahr 2021 waren es die Steuern von den natürlichen Personen, die habe ich vorher schon einmal erwähnt gehabt. Diese sind aber wie erwähnt als Einmaleffekt zu taxieren. So gesehen ist das Jahr 2023 eigentlich erfreulich. Ja, die Ausgaben steigen aber in dem Sinn steigen auch die Einnahmen. Die juristischen Personen haben signifikant, wann aber auch nur in Prozent, besser abgeschlossen. Die Firmen tragen in Neuheim zu unserem Steuerertrag mit 7,8 Prozent bei, was die relevanteren Einnahmen für uns sind, sind die Steuern von den natürlichen Personen, die sind im Jahr 2023 leider schwächer gewesen, als wir erwartet haben und das zwar mit 325'000 Franken. Die Grundstückgewinnsteuern habe ich Ihnen vorher schon erwähnt, sehr erfreulich. Was natürlich auch sehr erfreulich ist, ist unser Eigenkapital. Es beträgt 14,4 Millionen. Zum Vergleich: Im Jahr 2006 hat das Eigenkapital der Gemeinde Neuheim 2,2 Millionen betragen. Im Jahr 2015 sind es bereits 7,3 Millionen gewesen, also fast die Hälfte von dem was wir heute haben. Das ist für uns wichtig. Das gibt uns den notwendigen Freiraum für zukünftige Investitionen. Ich zeige Ihnen noch die Übersicht über die selbsterwirtschafteten Steuererträge der Einwohnergemeinde Neuheim, weil Sie wissen, wir hängen sehr stark vom Zuger Finanzausgleich ab, aber das ist das, was unsere Einwohner, unsere Firmen hier erwirtschaften. Das Jahr 2023 hat den gesamten Steuerertrag 240'000 Franken besser als budgetiert abgeschlossen. Ich zeige Ihnen hier noch die Übersicht in grafischer Form bei den natürlichen Personen. Man sieht hier sehr schön den Ausreisser im Jahr 2021. Wenn ich diesen rausrechne, ist der Schnitt bei den Steuererträgen von den natürlichen Personen in diesem Zeitraum 4,4 Millionen Franken. Somit ist 2023 leicht überdurchschnittlich gewesen. Die Steuern von den juristischen Personen, das habe ich auch schon gesagt, da haben wir die Einmaleffekte im 2018 gehabt. Wenn ich hier das 2018 herausrechne, ist der Durchschnitt von diesen Einnahmen 478'000 Franken. Somit ist das Jahr 2023 leicht unterdurchschnittlich gewesen. Der betriebliche Aufwand, das ist der Aufwand, der nötig ist, um die Verwaltung am Laufen zu halten, ist leicht unter Budget, aber generell höher als erwartet. Beim Sachaufwand sind wir unter Budget geblieben. Die Kosten von 3,8 Millionen Franken bedeuten eine Verbesserung um etwas weniger als 280'000 Franken gegenüber dem Budget. Aufgrund von diversen Personalwechseln haben wir einige Projekte nicht ausführen können, was natürlich weniger Kosten nach sich gezogen hat. Beim baulichen und betrieblichen Unterhalt haben wir höhere Kosten von 72'400 Franken zu verbuchen gehabt. Die Hauptgründe dafür sind in der Abteilung Sicherheit, Infrastruktur und Verkehr und auf Seite 17 im Botschaftsbericht sehr gut erklärt. Wir sind immer noch beim Aufwand. Die Auflösung von diesen 500'000 Franken von den ZFA-Reserven gibt einen ausserordentlichen Ertrag. Und zusätzlich haben wir unsere Finanzbeteiligungen, das sind vor allem die Aktien der WWZ und die der Zuger Kantonalbank, diese konnten wir wieder aufwerten, nachdem ich Ihnen im letzten Jahr berichten musste, dass wir sie abwerten mussten. Und dann generell aufgrund der Nichtrealisierung von Projekten haben wir weniger Abschreibungen gehabt. Ich zeige Ihnen hier noch die Erfolgsrechnung nach Kostenarten. Was ich noch nicht erwähnt habe, sind die tieferen Beiträge beim Transferaufwand: Das ist vor allem bei der Sozialhilfe, wo sich das positiv ausgewirkt hat. Ich komme dann nachher noch ein bisschen mehr im Detail auf das, wenn ich bei der Abteilung von Martina Blättler bin. Generell sind wir beim Aufwand eigentlich fast bei einer Punktlandung gewesen. Wenn Sie das sehen, die Abweichung von 5'000 Franken. Ich zeige Ihnen hier noch die Übersicht von allen Abteilungen gegenüber Budget. Die Abteilung Bau und Planung sowie Soziales und Gesundheit haben dazu beigetragen,

PROTOKOLL DER EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG

vom 11. Juni 2024, 20.00 Uhr
in der Lindenhalle (Neuhof)

dass die Rechnung besser als budgetiert gewesen ist. Die anderen Abteilungen hatten höhere Aufwände, die ausser bei der Abteilung Sicherheit Infrastruktur und Verkehr nicht durch Mehreinnahmen kompensiert werden konnten. Wie gesagt, schliesst die Rechnung 2023 mit 146'000 Franken besser ab als budgetiert. Wir kommen jetzt zu den einzelnen Abteilungen. Wie immer beschränke ich mich auf relevante Kommentare, die im Botschaftsbericht vielleicht nicht selbsterklärend sind.

Fangen wir mit der Abteilung Präsidiales an. Dort haben wir Mehrausgaben gehabt von ein bisschen weniger als 250'000 Franken. Vor allem bei der Verwaltung haben wir stark höhere Nettokosten von 330'000 Franken gehabt. Das ist vor allem eine Kostenfrage, vor allem im Zusammenhang mit personellen Wechsel, Funktionsverschiebungen innerhalb der Verwaltung und Rückstellungen für Prozessrisiken. Zusätzlich sind auch hohe Lohnnebenkosten angefallen, was zu einem Mehraufwand geführt hat. Wie schon an anderer Stelle erwähnt wurde, hat sich die Personalsuche aufgrund des Fachkräftemangel schwieriger gestaltet, so dass in diesem Bereich höhere Rekrutierungskosten angefallen sind. Wenn Sie Zeitungen lesen, stellen Sie sicher fest, dass sehr viele Gemeinden Leute suchen, um dort in der Verwaltung arbeitenzukommen. Ich glaube, das ist ein schweizweites Phänomen. Wir sind als Neuheim natürlich auch nicht verschont von diesem Problem. Wir kommen zur Abteilung Finanzen. Auch hier mussten wir in der Verwaltung hohe Kosten verbuchen. Einerseits mussten wir einen externen Berater anstellen, zwecks Unterstützung im Zusammenhang mit der Anlagebuchhaltung. Dann sind zusätzliche Kosten für die Neubesetzung der Fachbereichsleitung Finanzen angefallen. Das sind vor allem die Kosten für die Übergangslösung in diesem Bereich, aber auch für die Personalrekrutierung. Bei unserer Beteiligung am Aktienkapital von der Luegeten AG haben wir aufgrund einer unabhängigen Analyse von einem Professor von der Hochschule Luzern, welcher für uns den Rechnungsabschluss vorbereitet hat, eine Wertberichtigung von 45'000 Franken vorgenommen. Das ist vor allem aufgrund des Finanzhaushaltsgesetzes, welches uns verpflichtet, eine Wertberichtigung vorzunehmen bei absehbarer dauerhafter Wertminderung von Positionen des Finanz- und Verwaltungsvermögens und das ist mehrheitlich passiert aufgrund der vergangenen Abschlüsse der Luegeten AG. Auch die Wertberichtigung ist intensiv debattiert und diskutiert worden mit der RPK. Betreffend den Steuern, da habe ich Ihnen die Details bereits gegeben.

Wir kommen zur Abteilung Bildung. Die hat mit hohen Gesamtkosten von 67'000 Franken abgeschlossen. Die grösste Position dieser Mehrkosten betrifft die Lohnanpassungen beim Lehrpersonal, aber auch aufgrund einer zusätzlichen Klasse in der Primarschule.

Zur Abteilung Bau und Planung. Dort haben wir tiefere Gesamtaufwände in der Höhe von 330'000 Franken gehabt. Das hat einerseits mit einer temporären Vakanz in der Verwaltung zu tun, aber auch aufgrund von einer Sistierung einer Studie im Zusammenhang mit der Ortsplanungsrevision, welche wir so geplant und budgetiert haben, aber logischerweise nachher nicht gemacht haben. Und zusätzlich ist da noch die Brücke Obere Rainstrasse, welche wir geplant hatten im 2023 zu sanieren. Dies konnte nicht gemacht werden, weshalb es nun im 2024 gemacht werden soll.

Die Abteilung Sicherheit, Infrastruktur und Verkehr dort bleiben wir mit sicher 40'000 Franken unter Budget. Die relevanten Abweichungen sind bei der Hauswartung dort wo wir aufgrund von der Auszahlung von Überstunden circa 50'000 Franken mehr ausgeben mussten, als wir budgetiert gehabt haben. Die anderen Positionen auf dieser Folie sind ziemlich genau gemäss Budget. Das ist die zweite Seite der Sicherheit, Infrastruktur und Verkehr. Dort sind beim Schulhaus Dorf Mehrkosten angefallen. Die sind im Botschaftsbericht, ich habe das vorher auch schon einmal erwähnt, auf Seite 17 ausführlich dokumentiert mit den einzelnen Positionen. Ich verzichte an dieser Stelle auf die Ausführungen. Generell handelt es sich um Unterhalt oder Reparaturen. Dann mussten wir beim Kindergarten nicht budgetierte Raumoptimierungen vornehmen. Das mussten wir machen und das hat einen kleinen Überzug gegeben. Dann hat die Feuerwehr hohe Kosten verursacht, aber ich glaube, da sind wir uns alle einig, die hatten mehr Einsatzstunden, also

PROTOKOLL DER EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG

vom 11. Juni 2024, 20.00 Uhr
in der Lindenhalle (Neuhof)

verdienen sie mehr und das ist natürlich auch immer schwierig abzuschätzen. Das war es eigentlich bei der Abteilung Sicherheit, Infrastruktur und Verkehr.

Kommen wir zur Abteilung Soziales und Gesundheit. Die Kosten sind dort 228'000 Franken tiefer gewesen als budgetiert. Einerseits sind die Kosten für die externe Fallführung der wirtschaftlichen Sozialhilfe, welche wir wie Sie wissen, nach Baar ausgelagert haben, die sind tiefer ausgefallen. Der grösste Brocken sind aber die tatsächlichen Kosten. Der grösste Brocken, welcher diese Reduktion ausmacht, beziehungsweise Ausgaben, stehen im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Sozialhilfe. Zusammen mit weniger KESB-Fällen und einer grösseren IV-Nachzahlung hat sich das sehr positiv auf die Position ausgewirkt. Negativ ausgewirkt haben sich die Kosten bei der Alterspflege. Dort sind die Kosten um ca. 120'000 Franken höher ausgefallen. Dies aufgrund des generellen Kostenanstiegs, aber auch aufgrund von mehr Personen, welche die Hilfe in Anspruch nehmen müssen. Das war es zu den einzelnen Abteilungen.

Ich wechsele fliegend in die Bilanz. Sie sehen die Aktivseite unserer Bilanz. Ich möchte Sie auf die Abnahme der flüssigen Mittel aufmerksam machen und die grosse Zunahme bei den Anlagen im Bau. Beides ist relativ einfach erklärt. Es ist grossmehrheitlich aufgrund des Neubaus des Reservoirs Blattweid zurückzuführen. Auch dort sehen Sie in der letzten Position vor dem Total noch einmal die Wertberichtigung unserer Aktienbeteiligung an der Luegeten AG. Bei den Passiven fällt die Steigerung bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen auf. Es handelt sich dort um offene Rechnungen im Zusammenhang auch wieder mit dem Neubau des Reservoirs, der Rekrutierung von neuen Mitarbeitern, aber auch Kosten in der Sozialhilfe. Beim Eigenkapital möchte ich Sie nochmal darauf hinweisen, dass wir die Zuger Finanzausgleichsreserven von 500'000 auf 250'000 reduziert haben. Die Steuerschwankungsreserven, wie ich auch schon einmal erwähnt habe, haben wir zwar budgetiert zur Auflösung von 300'000 Franken, das haben wir aber nicht vorgenommen.

Wir kommen zur Investitionsrechnung: Im Jahr 2023 haben wir 2,173 Millionen Franken investiert. Das ist überdurchschnittlich für Neuheim, wenn man die Jahre 2018 bis 2022 nimmt. Dort haben wir nämlich im Durchschnitt nur 1,4 Millionen Franken investiert. Geplant haben wir aber gemäss Budget Investitionen im Betrag von 2,8 Millionen. Wie schon erwähnt, mussten wir verschiedene Projekte aufgrund von Personalwechsel verschieben, so zum Beispiel die Sanierung der Brücke obere Rainstrasse. Der grösste Brocken, ich habe es jetzt schon ein paarmal erwähnt, ist der Neubau des Reservoir-Blattmatt gewesen letztes Jahr mit 1,95 Millionen. Dann haben wir noch 40'000 Franken in die Sanierung von der Industriestrasse investiert und 80'000 Franken für ein Feuerwehrfahrzeug ausgegeben. Wir kommen zu den Verpflichtungskrediten und dazu möchte ich noch ein paar Kommentare machen. Wir haben mit dem Abschluss 2023 eine längst überfällige Pendenz geschlossen. Es gab diverse alte Verpflichtungskredite, die noch offen waren, die man eigentlich hätte abschliessen müssen. Diese konnten wir jetzt mit der Hilfe der Unterstützung dieser Professoren der Hochschule Luzern, die uns mit dem Abschluss geholfen haben, endlich angehen. Das Resultat ist, dass wir neun ältere Kredite abgeschlossen haben, welche zum Teil bis ins Jahr 2013 zurückgingen. Wir werden sicherstellen, dass das in Zukunft schneller passiert. Auf der Seite 23 bis 27 im Botschaftsbericht sind die Kredite inklusive der Abweichung gut erklärt. Fakt ist, dass alle bewilligten Investitionskredite zusammen 10,8 % höher gewesen sind als bewilligt. Das ist natürlich nicht schön, aber es liegt in der Natur bei solchen Projekten, dass Unvorhergesehenes vorkommt, das wir dann ausführen müssen. Da gibt es zum Beispiel Leitungen, wo wir Grabungen gemacht haben, von denen man nicht gewusst hat, wo die sind. Falls sie Details haben müssen, Dani Schillig kann da bestens aus dem Nähkästchen plaudern. Also gibt es immer wieder etwas, was wir halt nicht gesehen haben, dann sind das in der Regel dann gebundene Ausgaben gewesen, die der Gemeinderat jeweils bewilligt hat. Man hätte auch sagen können, wir warten auf die nächste Gemeindeversammlung und holen dort einen Nachtragskredit. Dies haben wir ganz bewusst nicht

PROTOKOLL

DER EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG

vom 11. Juni 2024, 20.00 Uhr
in der Lindenhalle (Neuhof)

gemacht, weil dies innert nützlicher Frist nicht möglich gewesen ist und sie wissen es selber, wenn man etwas aufschiebt wird es in der Regel nicht billiger sondern eher teurer. Wir legen aber ein Augenmerk darauf, dass diese Kredite in Zukunft schneller abgeschlossen werden. Das ist eine Grafik, welche Ihnen noch ein bisschen die Entwicklung von Aufwand und Ertrag und den einzelnen Ergebnissen der Erfolgsrechnung vom Jahr 2014 bis 2023 zeigt. Kumuliert haben wir in diesen Jahren einen Ertragsüberschuss generiert von 8,5 Millionen Franken. Hier sehen Sie noch die Entwicklungen von unseren Aktiven, vor allem das Eigenkapital, welches von 6,7 Millionen auf 14,4 Millionen gestiegen ist. Dieser Zeitraum bietet uns gute Voraussetzungen für die Zukunft. Ich komme jetzt zum Schluss und mache eine Zusammenfassung von meiner Präsentation über die Rechnung 2023: Wir schliessen 2023 mit einem Verlust von 133'035 Franken ab. Das ist 146'000 Franken besser als im Budget 2023 vorgesehen. Der Steuerertrag schliesst 234'000 Franken höher ab als budgetiert. Der Grund dafür sind die höheren Einnahmen bei den Grundstückgewinnsteuern und Steuereinnahmen bei den juristischen Personen. Wie budgetiert haben wir 500'000 Franken von der ZFA-Reserve aufgelöst. Nach dem Abschluss 2023 hat Neuheim ein Eigenkapital von 14,4 Millionen. Zusammengefasst haben wir eine solide Bilanz, eine gute Reserve und eine tiefe Verschuldung. Wir sind so bereit für zukünftige Herausforderungen, um notwendigen Investitionen und die hohe Lebensqualität von Neuheim zu erhalten. Da Markus Simmen heute an der Gemeindeversammlung leider nicht teilnehmen kann, bitte ich Emil Schweizer von der Rechnungsprüfungskommission ans Mikrofon, um Ihnen die Sicht der RPK, welche die Rechnung in ihrem Auftrag prüft, zu berichten.

Emil Schweizer, RPK

Danke Marcel für die vielen Informationen. Guten Abend, liebe Neuheimerinnen und Neuheimer, geschätzte Gäste, geschätzter Gemeinderat. Markus Simmen, Ueli Schimpel, der in der ersten Reihe sitzt und ich sind in der RPK. Normalerweise steht Markus Simmen jetzt an meiner Stelle als Präsident der RPK, er hatte aber letzten Freitag einen Unfall gehabt Zuhause. Er ist über seinen Stubentisch hinein gestürzt und ist dann im Spital in Baar notfallmässig operiert worden am Samstag und kann darum heute leider den Termin nicht wahrnehmen. Es ist die erste Rechnung, da geht es mir auch so Marcel, die erste Rechnung auch für mich, der seit 10 Jahren in der RPK ist, bei der tatsächlich ein Verlust entstanden ist. Budgets haben wir schon ein paar gehabt mit Minus, aber es ist immer besser herausgekommen am Schluss, als man gedacht hat. Dann vielleicht einmal noch zu der Funktion von der RPK. Wir prüfen ja stichprobenmässig diese Rechnung und zwar auf Ordnungsmässigkeit. Also das heisst vollständig, wahr, klar etc. und auf die Rechtmässigkeit - also ob die Finanzgesetze eingehalten und die Rechtsgrundlagen alle eingehalten sind. Wir diskutieren auch mit dem Gemeinderat Marcel hat es ja vorher auch schon erwähnt, natürlich über einzelne Positionen. Wir hatten sehr intensive Diskussionen in diesem Jahr. Die Verantwortung für diese Rechnung trägt aber ganz klar der Gesamtgemeinderat. Wir empfehlen die Rechnung entweder zur Genehmigung oder zur Rückweisung, oder wir können schwere Mängel anfügen, welche wir herausgefunden haben in der Rechnung, das sind die drei Möglichkeiten, welche wir haben. Auf Seite 32 vom Botschaftsbericht sehen Sie in unseren Bericht. Wir kommen zum Ergebnis, dass die Rechnung 2023 den buchhalterischen und gesetzlichen Vorschriften entspricht und wir empfehlen Ihnen deshalb die Rechnung zu genehmigen.

Daniel Schillig, Gemeindepräsident

Danke vielmals Emil Schweizer für die Ausführungen. Dann kommen wir unter dem Traktandum zwei zu Wortmeldungen.

PROTOKOLL

DER EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG

vom 11. Juni 2024, 20.00 Uhr
in der Lindenhalle (Neuhof)

Bruno Kaufmann

Guten Abend zusammen. Mein Name ist Bruno Kaufmann. Die meisten kennen mich sehr wahrscheinlich in diesem Saal. Ich habe zwei Punkte: Einen materiellen und einen formellen. Zum formellen Punkt: auf Seite 9 vom Botschaftsbericht sieht man den gestuften Erfolgsausweis. Wir sehen dort die Rechnung 23 präsentiert. Wir sehen das Budget 23 und dann habe ich dann schon ein bisschen gestutzt, als ich die letzte Zeile gesehen habe: Gesamtergebnis budgetiert 1'879 200, das Budget zeigt aber 279'200 was ist da passiert? Wir haben beim ausserordentlichen Ertrag einen Betrag von 800'000. Das ist nichts anderes als die Auflösung der Finanzausgleichsreserve und die geplante Auflösung der Steuerreserve. Es ist natürlich dumm, wenn man den Ertrag als Aufwand betrachtet und dann einen Doppelmord erzielt, nämlich die 800'000 sind zweimal falsch. Also das Gesamtergebnis Erfolgsrechnung ist natürlich nicht 1,879 Millionen sondern minus 1,6279. Ich finde, dass die Sorgfaltspflicht in der Prüfung dieser Botschaft nicht unbedingt eingehalten gewesen ist. Ein peinlicher Fehler aus meiner Sicht. Das war der Formelle, es hat noch ein paar andere, aber lassen wir die. Auf Seite 23 in der Botschaft, wir haben es vorhin gesehen gehabt: Wir haben die Finanzanlagen in der Bilanz drin im Betrag von 1,258 Millionen. Das sind im Wesentlichen die Anlagen bei der Pensionskasse in die Arbeitgeberbeitragsreserve. Dann haben wir Aktien, die ZKB, die WWZ und die ZVB. Ich habe dann die Aktie der WWZ mal etwas unter die Lupe genommen. Das Aktienpaket wird auch aufgeführt mit 10 Aktien. Das stimmt nicht. Wir haben 100 Aktien. Vor drei Jahren hat die WWZ ein Aktien-Split gemacht. Das heisst für eine alte Aktie hat es 10 neue gegeben. Das unveränderte Aktienkapital von der WWZ ist 5 Millionen, neu eingeteilt in 500 Stück à nominell 10 Franken, vorher sind es 50'000 gewesen à nominell 100. Also man hat genau gleichviel wertmässig, aber man hat nicht 10 Aktien sondern 100 und ich gehe davon aus, dass wir wirklich 100 haben. Ich glaube nicht, dass man irgendwo Aktien gekauft hat oder geschenkt bekommen hat, sonst müsste man mir das sagen. Jetzt wird es interessant in der Bewertung von diesen Aktien. Ausgehend haben wir gehabt einen Einzeltitelwert im Vorjahr von 1'140 mal 100 gibt die 114'000 das ist der korrekte Börsenkurs gewesen. Die Aktie ist kotiert an der Berner Börse. Auch die Vorgängerjahre haben immer den korrekten Kurswert abgebildet gehabt in unserer Bilanz. Dieses Jahr ist man aber hingegangen und wertet die Aktien um 47'000, sprich 470 Franken pro Titel auf und kommt auf einen Kurswert von 1'610. Ich kenne die Aktie ziemlich gut und ich weiss, seit 6 Jahren ist diese im Krebsgang. Die ist von einem Höchst von etwa 1'500 vor 6 Jahren jedes Jahr hinunter gefallen. Schlimm ist es gewesen im 22 und eben leider auch schlimm im 23. Der Börsenkurs von dieser Aktie ist 989 Franken und nicht 1'610. Also wir haben eine Differenz von 620 Franken oder 62'000. Um sicher zu sein, dass ich Ihnen hier nicht ein Märchen erzähle, dass der Börsenkurs auch stimmt, habe ich erstens meine Depotbank gefragt, diese hat mir das bestätigt. Es gibt eine Webseite von der WWZ auf welcher der Börsenkurs glasklar so bestätigt wird und als Sahnehäubchen habe ich mit der Stadt Zug Kontakt aufgenommen, welche ein wesentliches Paket von diesen Aktien drin hat, bestätigt 989. Fazit: Unser Ergebnis von 133'000 Franken ist falsch und zwar um 62'000. Einerseits ist die Aufwertung falsch, welche man macht im Sinne von einem nicht realisierten Kursgewinn von 47'000 und was man verpasst hat, ist die Wertkorrektur nach unten, einen von 1'140 vom Vorjahr auf neu 989. Ich muss schon sagen, meine geschätzte Neuheimerinnen und Neuheimer, wo sind da Kontrollen gewesen? Ich erwarte gerne dazu den Kommentar vom Finanzchef. Vielleicht auch noch zum Sagen: Der Krebsgang der WWZ Aktien geht leider weiter. Man kann jeden Montag in der NZZ den Kurs nachschauen. Momentan steht er bei über 961 also nur 3 Prozent tiefer. Irgendwo ist etwas falsch gelaufen.

PROTOKOLL

DER EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG

vom 11. Juni 2024, 20.00 Uhr
in der Lindenhalle (Neuhof)

Marcel Güttinger, Gemeinderat

Ja, besten Dank. Das ist natürlich, muss ich jetzt auch zugeben, peinlich. Das habe ich selber auch nicht angeschaut. Wir haben einen schwierigen Rechnungsabschluss gehabt. Wir haben zwei Professoren gehabt von der Hochschule Luzern, welche das für uns gemacht haben und ich muss Ihnen jetzt ganz ehrlich zugeben, ich habe die Details auch nicht angeschaut. Ich habe das natürlich dann so übernommen und da muss ich jetzt auch die Verantwortung für das übernehmen. Ich stehe dafür hin. Das ist peinlich und ich habe es jetzt aber auch nicht nachgerechnet, ob das so ist. Aber ich nehme jetzt ihr Wort, Herr Kaufmann, Sie sind Profi. Entschuldigung.

Noch einmal, es ist ein ganz ein schwieriger Rechnungsabschluss gewesen für uns alle und für das tut es mir Leid. Ich übernehme die Verantwortung, wenn das falsch ist.

Daniel Schillig, Gemeindepräsident

Sie haben gesehen, ich habe mich mit der Gemeindeschreiberin kurz abgesprochen, das ist für mich auch eine neue Konstellation vom Vorgehen her. Ich stelle fest, es sind keine Anträge. Du hast keinen Antrag gestellt. Ich muss das manchmal auch irgendwie in ein Verhältnis setzen, was zu machen ist. Es ist einfach falsch, aber das Prozedere, so wie ich es verstehe läuft weiter, dass wir die Rechnung trotzdem abnehmen können. Ist das korrekt oder hast du einen anderen Ansatz? Bruno?

Bruno Kaufmann

Ich habe ziemlich viel Erfahrung mit privaten Aktiengesellschaften als ehemaliger Wirtschaftsprüfer mit langer Berufserfahrung. Das ist jetzt auch ein bisschen Neuland für mich. Grundsätzlich ist es so, wenn man es von der Wesentlichkeit her betrachtet sind die 62'000, welche falsch sind, nicht wesentlich gemessen am Eigenkapital von 14 Millionen. Aber gemessen am Ergebnis ist es natürlich mehr als wesentlich, das ist schon klar. Ich meine, die Versammlung kann die Jahresrechnung grundsätzlich genehmigen im Wissen darum, dass sie falsch ist oder man lehnt sie so ab oder macht die Auflage zur Genehmigung, dass die Jahresrechnung entsprechend rückwirkend noch korrigiert wird. Das Dumme ist einfach im 24 haben wir dann die Korrektur. Also das belastet das 24 schon einmal von 0 auf schon minus 62 wenn der Kurs einigermaßen dort bleibt, wo er ist. Aber ja, wir haben eine Gemeindeschreiberin Juristin. Ich weiss nicht, ob sie noch eine andere Idee hat. Es liegt ein bisschen bei Ihnen. Im schlimmsten Fall ein Rückweiser und dann eine neue Versammlung mit einer neuen Rechnung. Aber das ist unverhältnismässig. Es ist nicht so, dass die Existenz der Gemeinde dadurch gefährdet ist, dass wir eine Überschuldung haben. Das ist es überhaupt nicht. Es ist einfach sehr unschön.

Daniel Schillig, Gemeindepräsident

Gut, wir haben eine weitere Meldung, bitte schön.

Thomas Lötscher

Ja, guten Abend miteinander, Thomas Lötscher. Um die Sache möglichst einfach und schmerzlos zu machen würde ich vorschlagen, dass man die Rechnung genehmigt mit dem Vorbehalt, dass der Aktienkurs gemäss dem Stand vom 31. Dezember 2023 korrigiert wird. Das werden in etwa die Zahlen sein, welche Bruno Kaufmann gemeldet hat. Weil was der Fehler ist, ist eigentlich klar, den kann man korrigieren und die Gröszenordnung ist in dem Sinne auch bekannt. Also von dem her gesehen bin ich der Meinung müsste man nicht zurückweisen und wenn man das entsprechend nachher korrigiert hat, dann ist der Fehler geheilt und man schleppt diesen nicht ins 24 mit.

**PROTOKOLL
DER EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG**

vom 11. Juni 2024, 20.00 Uhr
in der Lindenhalle (Neuhof)

Daniel Schillig, Gemeindepräsident

Thomas, das war quasi wie ein Antrag, ist das richtig ? Danke. Gibt es weitere Wortmeldungen? Das scheint nicht der Fall zu sein. Danke vielmals. Dann gehen wir weiter im Prozedere, das heisst, wir kommen zur Abstimmung. Wir haben das, was formuliert ist. Wir haben jetzt gehört, dass wir den Antrag haben von der gemeinderätlichen Seite aus dem Botschaftsbericht: Die vorliegende Jahresrechnung 2023 der Einwohnergemeinde Neuheim sei unter Entlastung der verantwortlichen Organe zu genehmigen. Wir haben einen Antrag, dass man zu diesem Antrag den Zusatz macht, den Vorbehalt der Korrektur des Aktienkurses der WWZ-Aktie zu machen. Damit wir einfach jetzt ein korrektes Prozedere haben. Das ist ein Antrag. Ich werde das jetzt einfach so machen, wir stimmen ab über den Antrag von Thomas Lötscher, dass man die Jahresrechnung mit dem Vorbehalt vom Kurs genehmigt. Und ich werde Sie einfach fragen, stimmen Sie dem zu. Wenn das jemand anders will und dem ursächlichen Antrag vom Gemeinderat, welcher im Botschaftsbericht abgedruckt ist, würde ich Sie dann einfach fragen: "Gegenmehr". Haben Sie mich verstanden, wie ich das meine. Ich sage wir stimmen unter Punkt 1 über den Antrag Lötscher ab, wie er formuliert ist und wenn Sie dem gemeinderätlichen Antrag zustimmen möchten, müssten Sie quasi unter Gegenmehr stimmen. Haben Sie es klar verstanden, ist es gut für Sie? Also wir stimmen jetzt über den Antragspunkt Traktanden 2 ab. Wer unter Punkt eins dem Antrag Thomas Lötscher zustimmen will, so wie ich es formuliert habe, soll das bitte Bezeugen mit Handerheben. Die Stimmenzähler - ja ich glaube, es ist ziemlich klar. Also das ist der Antrag Thomas Lötscher. Gegenmehr, haben wir zwei Stimmen, das heisst, Sie haben dem Antrag Thomas Lötscher, dass man die Rechnung unter dem Vorbehalt vom Aktienkurs von der WWZ-Aktie genehmigt, haben Sie zugestimmt. Das ist jetzt erst der erste Teil gewesen unter dem Traktandum 2. Dann haben wir einen Aufwandüberschuss in der Erfolgsrechnung. Der Betrag, ist jetzt im Moment ja nicht ganz klar, wir wissen es nicht, ich werde es jetzt aber trotzdem einfach einmal so definieren. Wir stimmen ab, dass der Aufwandüberschuss der Erfolgsrechnung 2023, dass dieser mit der mit dem Eigenkapital verrechnet wird. Ich frage Sie, sind Sie damit einverstanden. Gibt es eine Wortmeldung ? Ist es in Ordnung, wenn wir so miteinander abstimmen, weil der Frankenbetrag jetzt auch nicht genau stimmt, gibt es in dem Sinn auch einen Vorbehalt. Da gibt es keine Wortmeldung. Dann frage ich Sie also: Sind Sie unter dem Traktandum 2 damit einverstanden, dass man den Aufwandüberschuss der Erfolgsrechnung 2023 mit einem vorbehaltlichen Minus mit dem Eigenkapital verrechnet. Dann bitte ich Sie das mit Handerheben zu bezeugen. Haben wir ein Gegenmehr? Eine Stimme ist dagegen. Also jetzt haben wir im ersten Teil abgestimmt für den Antrag Thomas Lötscher, im zweiten Teil haben wir abgestimmt, dass wir das negative Resultat mit dem Eigenkapital verrechnen und jetzt müssen wir eine Gesamtschlussabstimmung machen, dass das Paket für die anwesenden Stimmberechtigten so in Ordnung ist. Ist es klar für Sie? Wir werden jetzt einfach noch einmal gesamthaft über den Punkt 1 und 2, wie wir es abgestimmt haben, abschliessend als Schlussabstimmung noch einmal stimmen. Ich muss es so machen. Keine Fragen zum Prozedere? Gut, sind Sie damit einverstanden, dass wir über das abschliessend abstimmen? Unter Punkt 1 Antrag Thomas Lötscher und unter Punkt 2 Verrechnung des Verlusts mit dem Eigenkapital? Dann bezeugen Sie das bitte jetzt mit Handerheben. Gibt es ein Gegenmehr? Das haben Sie einstimmig so angenommen. Danke vielmals.

Beschluss

Die Jahresrechnung 2023 wurde, nach Antrag von Thomas Lötscher, unter Vorbehalt der Korrektur des Kurses der WWZ-Aktien, einstimmig genehmigt.

PROTOKOLL

DER EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG

vom 11. Juni 2024, 20.00 Uhr
in der Lindenhalle (Neuhof)

Traktandum 3: Kreditbegehren für die Dachsanierung Schulhaus Dorf I von CHF 300'000 inkl. MwSt.

Andreas Bächtold, Gemeinderat

Geschätzte Neuheimerinnen und Neuheimer, schönen guten Abend auch von meiner Seite. Ich bin fast ein bisschen überrumpelt. So früh habe ich, glaube ich, noch nie eine PV-Anlage vorstellen dürfen von der Tageszeit her. Und ich möchte Ihnen einleitend auch gerade noch versichern, falls Sie den Eindruck haben, dass wir ein Fix-Traktandum etablieren wollen, kann ich Ihnen mitteilen, dass wir für die nächste GV -Stand heute- keine PV-Anlage geplant haben.

Das wir keine weitere PV-Anlage geplant haben ist insofern schade, als dass wir abteilungsintern bei diesen vielen Projekten, die wir gehabt haben in letzter Zeit, bis zuletzt auch dazulernen konnten. Wir haben uns bei der Beurteilung der Eignung von einem Dach nicht mehr nur auf die theoretischen Werte aus dem ferneren Bundesamt für Energie verlassen, sondern wir haben dann auch selber ein Sonnen- und Schattenverhältnis in einer 3D Simulation analysiert. Auf den Bildern hinter mir auf der Leinwand sehen Sie so einen Ausschnitt aus einem Sonnenverlauf an einem 1. August von Morgens um 8 Uhr bis Abends um 8.30 Uhr. Das sieht vielleicht unspektakulär aus und Sie denken sich, das hätten Sie Handgelenk mal Pi auch so einschätzen können. Das Ergebnis stimmt auch mit Ferndiagnosen aus Bern vom Bundesamt für Energie überein, die dem eine sehr gute Eignung attestiert. Etwas anders sieht es aus, wenn wir jetzt auf die nächste Folie gehen. Sie sehen die Simulation der bereits bewilligten Photovoltaikanlage auf dem Mehrzweckgebäude. Einem Dach, das nach Norden gerichtet ist, wird die Eignung mittelgut attestiert. Dort hatten wir PV-Anlagen darauf geplant. Wir sind zum Schluss gekommen, dass die Eignung wohl eher mässig oder schlecht ist. Sie sehen das auf diesen Bildern hinter mir exemplarisch an einem Februartag. Das Norddach wird über mehrere Monate keine einzige Minute von einem Sonnenstrahl berührt. Mit der Umsetzung einer Photovoltaikanlage auf dem Dach würden wir schlicht renditefrei Kapital binden, das wir vielleicht über die Lebensdauer wieder zurück bekommen. Das Kapital können wir in den nächsten Jahren besser nutzen. Ich gehe davon aus, dass wir in Ihrem Interesse handeln, wenn wir die hohen Beträge, die Sie uns anvertrauen, nicht einfach ausgeben, sondern die gesprochenen Mittel bei den konkreten Projekten effizient prüfen und in diesem Fall die Anlage auf dem Mehrzweckgebäude redimensionieren, sprich die gesprochenen Mittel, die Sie uns anvertraut haben, nicht vollständig ausschöpfen. Die Redimensionierung der Photovoltaikanlage auf dem Mehrzweckgebäude hat natürlich auch einen Einfluss auf das hier vorliegende Geschäft von heute Abend. Durch den Wegfall der vermutlich zu hoch geschätzten Erträge auf der Nordseite steigt die Eigennutzungsquote der Photovoltaikanlage Ökihof erheblich. Wir ersetzen cirka 230 m² Photovoltaikfläche von der Qualität mittelgut nach Bundesamt für Energie durch 180 m² PV-Fläche von der Qualität sehr gut, wie Sie vorher auch gesehen haben. Dort ist eine Fläche, die einfach beschienen wird ohne Winkel. Das Wichtigste ist somit wahrscheinlich gesagt zu diesem Thema und wir können die kommenden Folien wahrscheinlich ein bisschen schneller durchgehen. Da haben wir noch Einzelpunkte. Genau, fassen wir gerade zusammen: Hier sehen Sie noch die Übersicht über die vorhandenen bereits genehmigten Photovoltaikanlagen. Der Baubeginn für die Anlage beziehungsweise die Sanierung des Dachs auf dem Schulhaus Dorf 1 wird in den Sommerferien starten. Der Bau von der bereits bewilligten erwähnten Anlage auf dem Mehrzweckgebäude synchronisieren wir nach Möglichkeit mit dem Baubeginn von der Anlage Ökihof, sofern Sie heute Abend unserem Antrag folgen. Selbstverständlich haben wir den Dachzustand geprüft, bevor wir planen, dort darauf zu bauen. Sie sehen die gelben Bereiche, die - dass Sie das vielleicht, wenn Sie das jetzt gerade nicht bildlich vor Augen haben - auf Niveau Boden sind. Ich weiss nicht genau, warum sie hier als Dachfläche ausgewiesen sind, aber von denen reden wir hier nicht.

PROTOKOLL

DER EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG

vom 11. Juni 2024, 20.00 Uhr
in der Lindenhalle (Neuhof)

Sie sehen bereits an der letzten Versammlung, warum uns die Anlage an diesem Standort nebst den Kostenersparnissen, die wir erzielen können, sonst noch wichtig ist. Dank der bereits bewilligten Energiespeicheranlage und dem Steuerungssystem, für das wir an der letzten GV das Geld erhalten haben, sollte diese Anlage dazu beitragen, die Kernaufgaben der Gemeinde auch bei lang anhaltendem Stromausfall oder an einer Strommangellage aufrechtzuerhalten.

Auf dieser Folie sehen Sie die Grafik zur Wirtschaftlichkeit. Wie bereits erwähnt, lohnt sich die Anlage aufgrund des Stromeigenkonsums. Das ist schon bei den letzten zwei Anlagen der Fall gewesen. Das ist das, was uns Geld bringt. Nach der Dimensionierung der Mehrzweckgebäudeanlage würde die grüne Linie selbstverständlich erheblich steiler ausfallen. Sprich, die Anlage würde vermutlich auch, wie wir es an der letzten GV erwähnt haben, in plus-minus 8 Jahre amortisiert und der Gewinn entsprechend auch höher ausfallen. Aber selbst diese Zahlen sind, glaube ich, schon ein Gewinngeschäft.

Da gibt es insbesondere noch die verhältnismässig hohen Installationskosten zu erwähnen. Aufmerksame Mitbürger konnten es bereits in der Zeitung lesen, dass für die Verbindung der Anlage mit der jetzigen Anlage auf dem Mehrzweckgebäude entsprechende Stromleitungen nötig sind. Das ist ein bisschen weiter als einfach nur auf dem Dachgebäude intern, da müssen wir auch das Gebäude überqueren. Deshalb sind die Kosten etwas höher geplant. Aus dem Gesagten folgt konsequenterweise der Text der übernächsten Folie. Der Gemeinderat beantragt dem Kreditbegehren von 130'000 Franken inklusive Mehrwertsteuer für die PV-Anlage auf dem Ökihof sei zu stimmen. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Haben Sie Fragen?

Diskussion:

Oskar Reding

Guten Abend, mein Name ist Oskar Reding. Photovoltaikanlagen bauen ist gut. Ich selber habe auch eine und mache nur gute Erfahrungen damit. Wie wir aber die Präsentation bekommen haben, da fehlt mir schlichtweg Vieles, vor allem die Leistungsseite.

Wenn wir ja gefragt werden als Bürger, ob wir das annehmen wollen, dann gehe ich davon aus, dass es ja eine Beurteilung ist neben der grundsätzlichen Situation - wollen wir eine Photovoltaikanlage oder nicht, dass auch die Wirtschaftlichkeit beurteilt werden kann. Hier muss ich sagen, finde ich, da ist überhaupt nichts darüber gesagt worden. Wenn ich es damit vergleiche, was ich zu Hause gemacht habe und mit dem, was ich hier an Leistung bekomme oder was wir als Leistung sehen, ist das zweimal mehr an Leistung, aber etwa viermal mehr an Preis. Und mir wäre geholfen, wenn man sagt, wieso zweimal mehr Kosten anfallen. Für mich ist klar, wenn ihr einen Speicher einbaut, kostet der etwas. Ich würde aber gerne wissen, was die beiden Speicher kosten und was für eine Leistung sie haben, weil das ist ganz entscheidend für den Beitrag, der zur Autarkie geleistet werden kann, die er erwähnt hat.

Ich finde, wenn ein solches Traktandum gestellt wird und wir als Bürger gefragt werden, ob wir dazu ja sagen können, dann müssen wir auch nachvollziehen können, wie die Kosten entstehen, wie das PreisLeistungsverhältnis ist. Das ist meiner Meinung nach hier nicht der Fall. Es ist auch nicht der Fall gewesen bei der ersten Anlage für 300'000 Franken, wo jetzt gerade exemplarisch gesagt worden ist, dass man nachbessern muss. Es ist ja schon erstaunlich, dass man uns abstimmen lässt über 300'000 Franken und nachher bei der weiteren Arbeit feststellt-ah, es gibt einen Nordteil, da kommt kein Licht dazu. Es gibt überhaupt keine Energie und damit, wie du richtig sagst, ist es ein totes Kapital, scheint mir nicht sehr gut vorbereitet.

Ich will nicht als Bürger gefragt werden, ob ich einen Entscheid fälle und ich die Mittel nicht habe, um diesen Entscheid einigermaßen vernünftig zu fällen. Es ist eine Diskrepanz, die für mich zu gross ist. Es ist nicht nur heute so, es ist das letzte Mal so gewesen und wenn wir diesen Entscheid heute fällen oder wenn der

PROTOKOLL

DER EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG

vom 11. Juni 2024, 20.00 Uhr
in der Lindenhalle (Neuhof)

Antrag gestellt wird, werde ich mich auf jeden Fall der Stimme enthalten. Und zukünftig, wenn solche Gelegenheiten auftreten, dass es für mich nicht nachvollziehbar ist, werde ich konsequent auf Ablehnung oder Rückweisung plädieren.

Andreas Bächtold, Gemeinderat

Besten Dank Oskar für deine Ausführungen. Dazu nehme ich gerne kurz Stellung: Wir haben verschiedene Punkte, die Du angesprochen hast. Das ist einerseits die Speicherung, die ist nicht Gegenstand von der heutigen Abstimmung. Die hatten wir, wie Du erwähnt hast, bereits das letzte Mal. Wir haben auch Eckdaten gross zusammengefasst im Botschaftsbericht abgedruckt. Ich dachte - Du bist natürlich ein Experte, das ist vielleicht nicht jeder hier drin - aber ich habe die knochentrockenen Zahlen bereit. Diese sind schon auch ausführlich vorhanden, wir haben sie hier einfach nicht ausgebreitet. Wir können vielleicht den Preisunterschied nicht erklären - also faktisch ist - es ist ein sehr volatiler Markt. Ich weiss nicht, wann du gebaut, gekauft oder bestellt hast. Die Preise - im Moment sind sie sehr begehrt. Alle wollen die Zellen. Vielleicht ist es jetzt gerade ein bisschen teurer, das kann ich so nicht beurteilen, aber von den Zahlen her kann ich Dir sonst sagen, wir haben einen Ertrag, den wir rechnen von 43'000 Kilowatt pro Jahr. Wir haben gerechnet mit einem Strompreis von 33 Rappen Grund - und einem Ertrag vom verkauften Strom von 16 Rappen. Wir haben die Erträge über das Jahr sauber eingeschätzt. Mit 100 Prozent Eigenverbrauchsquote in Q1 und 4 und mit 10 Prozent in Q2 und 3. Damit kommen wir bereits auf eine Amortisationszeit von 13 Jahren, konservativ gerechnet und jetzt eben mit denen die da noch redimensioniert werden, können wir den Verbrauch erheblich steigern. Vom Vorgehen her ist es halt so, wenn wir das Geld bekommen, dann haben wir noch nicht die Ausschreibung gemacht. Wir wissen noch nicht, welche Zelle verbaut wird. Das schreiben wir aus und dann haben wir die konkreten Zahlen, die der Gemeinderat dann bewilligt. Wir können nach diesem Geschäft, nachdem Sie dieser Idee zustimmen, es weiterbearbeiten. Wir machen die Ausschreibung und dort schreiben wir welche Fläche wir gerne bestückt hätten. Dann haben wir die Anbieter, welche diese und den Zellentyp offerieren. Die Zellen haben so viel und so viel Leistung und dann suchen wir das beste Angebot aus und bringen das dem Gemeinderat zum Antrag, wie bei jedem anderen Geschäft. Ich sage, wenn wir eine Brückensanierung machen oder eine Strasse, dann haben wir auch einen grossen Kredit und dort kann man vielleicht auch noch feststellen, dass ein Trottoir nicht gemacht werden muss und dann machen wir es auch nicht einfach nur weil es bewilligt worden ist. Also, da müssen Sie uns schon auch ein bisschen Vertrauen schenken, dass wir mit diesen Mitteln, die Sie uns sprechen, auch haushälterisch umgehen. Sie haben es jetzt gesehen, wir haben das jetzt noch einmal angeschaut und festgestellt, es gibt auch manchmal Sachen, die gut aussehen, welche Flächen für Solarzellen am besten geeignet sind, das muss einem auch zuerst einfallen. Wenn ich im Büro sitze, denke auch nicht gerade daran, dass das Dach dort vielleicht nicht so gut besonnt ist. Ich konnte Deine Frage wahrscheinlich nicht zur Zufriedenheit beantworten, aber Du hast keinen Antrag gestellt, darum muss ich es im Moment einmal bei dem belassen. Hat sonst jemand noch eine Frage?

Das scheint nicht der Fall zu sein, dann würde ich das Wort wieder dem Präsidenten für die Abstimmung geben. Besten Dank für die Aufmerksamkeit.

Daniel Schillig, Gemeindepräsident

Danke vielmals, Andi Bächtold. Wir kommen zur Abstimmung.

**PROTOKOLL
DER EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG**

vom 11. Juni 2024, 20.00 Uhr
in der Lindenhalle (Neuhof)

Antrag des Gemeinderats

Dem Kreditbegehren für eine Photovoltaik-Anlage auf dem Ökihof von CHF 130'000 inkl. MwSt. sei zuzustimmen.

Beschluss

Das Kreditbegehren für eine Photovoltaik-Anlage auf dem Ökihof von CHF 130'000 inkl. MwSt. wurde mit einer Gegenstimme genehmigt.

**PROTOKOLL
DER EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG**

vom 11. Juni 2024, 20.00 Uhr
in der Lindenhalle (Neuhof)

Traktandum 4: Verschiedenes

Daniel Schillig, Gemeindepräsident

Ich habe Sie am Anfang schon orientiert, Sie haben es in der Übersicht gesehen, wir fahren gleich weiter mit der Abteilung SIV. Ich würde den Abteilungsleiter Deny Ammann nach vorne bitten, um uns vorzustellen und zu erklären, in welchem Bereich wir als Gemeinde Neuheim in der Raumplanung unterwegs sind. Raumplanung ist manchmal vielleicht aufs Erste verwirlich. Raumplanung kann natürlich auch sein: Im Bereich, ich sage jetzt im grösseren Sinn, Bauzone, Landwirtschaftszone, was man für eine Bauordnung hat, ist dies auch Raumplanung. Aber wir sind hier in der Abteilung SIV unterwegs und da geht es um die gemeindlichen Liegenschaften. Wir haben Ihnen das schon länger versprochen, wir haben das angekündigt und wollen Ihnen eben heute einmal ein bisschen Fleisch am Knochen geben und sagen, wo man steht und in welche Richtung das geht. Bitte schön Deny.

Deny Ammann, Abteilungsleiter Sicherheit, Infrastruktur und Verkehr (SIV)

Wunderschönen guten Abend miteinander auch von meiner Seite. Nach einer Handvoll Gemeindeversammlungen ist es jetzt höchste Zeit gewesen mal für einen Perspektivenwechsel. Umso mehr freue ich mich, dass ich als Projektleiter durch diese Thematik durchführen darf. Zum Ablauf, dass Sie sehen, wie lange der Hinderungsgrund noch aussehen könnte, der Sie vom Apéro abhält. Sie sehen hier den Ablauf schematisch dargestellt: Zuerst werde ich auf die Ausgangslage eingehen, mit den Vorgaben, die vorhanden sind, gefolgt von der Vorstellung des aktuellen Raumprogramms das bis zum heutigen Tag vorliegt, gefolgt von den finanziellen Möglichkeiten, was können wir umsetzen, wie viel Geld ist vorhanden und am Schluss ein Ausblick auf das weitere Vorgehen, was die nächsten Schritte sein werden.

Alles begann damit, dass man erkannte, dass man einen Raumengpass hat. Dies einerseits bei der Schule, bei der Verwaltung, aber vor allem bei den Vereinen. Weiter haben wir ein Sanierungsbedürftiges Schulhaus Chilematt, bei dem man weiss, dass man dort handeln muss. Es sind grössere Arbeiten und Sanierungssachen, die anstehen und nicht zuletzt eine zu kleine Turnhallen Schulhaus Dorf, die nicht mehr den aktuellen Normen und Vorgaben Stand halten kann und somit gewisse Aktivitäten dort drin auch bereits eingeschränkt sind. Darauf basieren auch die einzelnen Spielfeldmarkierungen, die unmittelbar vor der Wand enden. Und wenn ein ambitionierter Badmintonspieler beispielsweise dem letzten Ball noch hinterher hechtet, kann es halt sein, dass man den Kopf anstelle der gesetzlich vorgesehenen Fallzonen anschlägt, die man noch haben müsste. Die Wünsche und Vorgaben, die im Raum stehen, sind einerseits, dass man eine Nutzerentflechtung vollziehen kann, dass man also nicht mehr Konflikte zwischen unterschiedlichen Nutzergruppen hat, die teilweise mit unterschiedlichen Regeln in den gleichen Räumlichkeiten unterwegs sind. Gleichzeitig haben wir aber auch vom Amt für Zivilschutz und Militär die Auflagen erhalten, dass wir im Bereich Chilematt öffentliche Schutzräume bauen müssen. Dies dahingehend, dass aufgrund dieser Tatsache, dass sich die Bevölkerung in den letzten Jahren stark entwickelt hat, die Anzahl der öffentlichen Schutzplätze aber immer konstant geblieben ist. Wie man hier gesehen hat, dass man über kurz oder lang einen Engpass hat, ist entsprechend dann die Auflage gekommen, in der es geheissen hat bei dieser baulichen Aktivität, wenn es denn eine gibt, muss das entsprechend umgesetzt werden. Und als letzter Punkt der immer relevant ist, wenn man etwas machen will, ist das finanzielle Kostendach. Das ist bis 2030 10 Millionen, wie Sie das bereits aus der Finanzstrategie 2024 bis 2031 wissen.

Kurzer Ausflug in den Ablauf eines Bauverfahrens. Leider ist es in der öffentlichen Hand nicht immer ganz so einfach, wie man im privaten Bereich ein Haus oder eine Immobilie baut. Man hat einen relativ detaillierten oder umfangreichen Prozess, der durchführt, angefangen damit, dass wir ein Raumprogramm erarbeiten, um

PROTOKOLL DER EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG

vom 11. Juni 2024, 20.00 Uhr
in der Lindenhalle (Neuhof)

überhaupt zu wissen oder festzulegen was braucht man und was will man schaffen? Gleichzeitig stellt sich in einem zweiten Schritt die Frage: Wo genau will ich dann die Sachen abbilden? Habe ich gewisse Sachen, die ich fixieren muss, gibt es gewisse Sachen, die ich offen bin, in welchem Raum man sie realisiert. Und anschliessend ist man dann bereit, zumindest ein qualifiziertes Wettbewerbs- oder Konkurrenzverfahren hinzuzugehen. Auch da gibt es öffentliche oder gesetzliche Vorgaben, wie man beim öffentlichen Beschaffungswesen vorgehen muss. Man kann nicht einfach aussuchen, was einem passt oder den Auftrag gerade so vergeben, wie es vielleicht am schnellsten oder am bequemsten wäre, sondern man hat klare rechtliche Vorgaben wie all die Sachen oder die einzelnen Schritte vollzogen werden müssen mit Bewertungskriterien, die definiert werden müssen, Ausschreibungsarten etc. In einer dritten Phase folgt dann die Weiterbearbeitung vom Wettbewerbsprojekt und die Ausarbeitung von einem Vorprojekt, wo dann das Ganze konkreter wird und gleichzeitig dann auch die Grundlage stellt für die 4. Phase, die dann die Ausarbeitung vom eigentlichen Bauprojekt darstellt, wenn man dann so weit ist und das Bauprojekt bereit hat, dann kann man das in einem Baubewilligungsverfahren entsprechend zur Bewilligung beantragen, wo es dann auch die öffentliche Auflage oder noch einmal die Möglichkeit gibt für Einsprachen und das ganze Bewilligungsverfahren. Wird das Ganze abschliessend positiv beurteilt, folgt in einer 6. Phase dann die Realisierungsplanung und gleichzeitig auch die Realisierung und am Schluss heisst es dann nur noch Sekst kühl zu stellen und die Inbetriebnahme feierlich durchführen. Ist das ein bisschen umfangreicher, als man es sich je nach dem effektiv aus dem privaten Umfeld gewohnt ist, dass ihr jetzt hier aber schon einmal den ersten Schritt seht, der gemacht worden ist mit dem Raumprogramm. Ich führe euch nun gezielt durch die einzelnen Nutzerbedürfnisse, die man jetzt vor hat im Raumschaffungsprojekt konkret abzubilden oder respektive auch zu befriedigen. Eines der grossen unbefriedigten Bedürfnisse im Moment sind die Vereine. Wir haben unterschiedliche Bedürfnisse, die im Raum stehen. Das Eine ist die grosse Sportfläche, eben, ich habe es angesprochen mit dieser zu kleinen Turnhalle. Gleichzeitig ist das aber auch eine Fläche für grössere Veranstaltungen. Man redet da einfach einmal die Grössenordnung von etwa 450 m², gleichzeitig aber auch eine mittlere Fläche, wo man aktuell, abgesehen vom Dachsaal der gewisse akustische Defizite hat, in dieser Form nicht haben. Also das wäre so eine Mischung zwischen dem Chlemattsaal und der Lindenhalle selber, die jetzt auch beispielsweise, wenn ich so in die Runde schaue, für eine Gemeindeversammlung optimal wäre, um dort drinnen stattzufinden. So dass man nicht noch einen Drittel des Raums hinten leer hat. Gleichzeitig braucht es aber auch kleinere variable Flächen für kleinere Veranstaltungen, für Sitzungen, für Besprechungen oder eben je nachdem auch für Seniorennachmittage in einem gemütlicheren Rahmen, wo man je nach dem auch in einem grösseren Saal plötzlich ganz verloren ist. Mitunter eines der zentralen Punkte sind Lagerräume, wo auch Hindernisse frei zugänglich sind, wo man zufahren kann und entsprechend so auch weniger handliche Gegenstände lagern und transportieren kann. Im Bereich Bildung haben wir sehr viele Bedürfnisse respektive rechtliche Vorgaben, wo es genau heisst, welche Anzahl Kinder pro Klasse maximal oder pro Klasse maximal haben dürfen. Pro so viele Klassen müssen wir ja die Anzahl Gruppenräume haben. Dementsprechend auch mit der Überprüfung der Schülerzahlen und den bevorstehenden Entwicklungen ist davon auszugehen, dass vorerst drei Kindergärten reichen. Weil man den letzten, den dritten Kindergarten aber in einem Werkraum vorübergehend eingerichtet hat oder mittlerweile fast schon ein bisschen länger eingerichtet hat, genügen dort die gesetzlichen Vorgaben an Fläche und Einrichtung nicht. Dementsprechend ist das Ziel, dass man die drei Kindergärten entsprechend so realisieren kann, dass sie den Vorgaben entsprechen und auch konform sind. Ebenfalls weil ursprünglich für zwei Personen ausgelegt und noch eine Nebennutzung drin ist, ist das aktuelle Lehrpersonenzimmer für die Kindergärten zu klein und soll entsprechend grösser abgebildet werden. Ein ähnliches Bild haben wir bei der Primarschule. Auch die steigenden Schülerzahlen wirken sich dort auf die Klassen aus. Es wird prognostiziert, dass man von 9 auf 12 Klassen erhöhen muss, was gleichzeitig dann auch bedeutet, dass man von 3 auf 6 Gruppenräume muss, weil dort die Vorgaben von einem Gruppenraum pro

PROTOKOLL DER EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG

vom 11. Juni 2024, 20.00 Uhr
in der Lindenhalle (Neuhof)

Zweiklassenzimmer vorhanden sind. Entsprechend für jede steigende Klasse bedeutet das auch, dass es mehr Lehrpersonen dazu gibt. Wir haben aktuell schon sehr viele Lehrpersonen für ein damals mit deutlich weniger Klassen ausgelegtes Schulhaus und dementsprechend dort eine Kapazitätsgrenze, die erreicht ist und entsprechend eine Vergrösserung braucht. Auch in der Oberstufe - irgendwann, die Kinder, die in den Kindergarten und in die Primarschule gegangen sind, kommen früher oder später in die Oberstufe. Dementsprechend ist es nicht so weit hergeholt, dass es auch in der Oberstufe zwei Klassen mehr braucht. Dort relativiert sich es im Vergleich zur Primarschule ein bisschen, weil man noch Abgänge hat beispielsweise an die Kantonsschule. Die neu eingeführte Schulleitung braucht für die ideale Ausübung ihrer Tätigkeit Schulleitungsbüros. Darum benötigt man drei Büros, so dass die Schulleitungen in der Lage sind ihre Arbeit optimal zu verrichten. Schulergänzende Betreuung ist auch immer wieder ein Thema, das auftaucht. Auch dort gibt es klare rechtliche Vorgaben und Normen, die vorschreiben wie viele Kinder dürfen pro m² sein. Wie viele Betreuungspersonen braucht es. Auch mit Zug Plus, einem politischen Projekt, das aktuell auf Kantonsebene in aller Munde ist, ist unklar: Gibt es dort bald einmal eine gesetzliche oder gewisse Pflichtauflagen an die Gemeinden und dementsprechend zum Vorsorgen und auch um den erwarteten Bedarf abdecken zukönnen, ist eingeplant, um von 4 auf 8 Module zu erhöhen, um entsprechend den Bedarf decken zu können. Gleichzeitig soll man mit der Schaffung eines Mittagstisches die Kinder, die aktuell oder respektive den ganzen Mittagstisch, der extern ausgelagert ist, wieder in die eigenen Liegenschaften zurückholen können, um dort entsprechend auch die Mietausgaben oder die Kosten wieder reduzieren zu können. Die Bibliothek ist auch ein Thema, das auf einer Fläche abgebildet ist, die sehr knapp gehalten ist. Man schafft es zwar bei dieser Schule- und Gemeindebibliothek, mit der gleichzeitigen Funktion, ein gewisses Angebot abzubilden, aber genau wenn auch gewisse Aktivitäten dort drin stattfinden sollten, fehlen beispielsweise Sitzmöglichkeiten oder einfach die Möglichkeit, ein breites Angebot dort auch aufzubauen. Und die Sporthalle habe ich vorher jetzt schon zwei, dreimal erwähnt. Es ist angedacht, dass man mindestens eine Einfachturnhalle abbildet als alternative Option. Auch eine Zweifachturnhalle natürlich, ja, es steht und fällt mit den finanziellen Mitteln, weil das zwar nicht doppelt so viel, aber doch beachtlich mehr kostet, als wenn es eine Einfachturnhalle ist. Mehrzweckräume: Statt dem aktuellen Mehrzwecksaal Chilematt von 150 m² ist angedacht neu einen Gemeindefaal mit 250 m² zu machen mit Küche, ich hatte es vorher angesprochen bei den Vereinsbedürfnissen. Einerseits haben wir hier eine Möglichkeit, das ideal abzubilden. Man kann mit Gemeindeversammlungen, kann mit Veranstaltungen aber auch mit schulinternen Anlässen mit Schülern und Lehrpersonen entsprechend dort in geeigneteren Räumlichkeiten die Sachen stattfinden lassen und nicht zuletzt ein Sitzungsraum gross mit rund 60 m², der die Möglichkeit bietet zwischen, ich sage jetzt mal 10 bis 15 Personen, die wir aktuell in der Räumlichkeit abbilden können bis dann der Übergang ist in einen effektiv grösseren Saal, dass man dort noch irgendwie eine angenehme Zwischenlösung hat. Die Jugendarbeit verfügt aktuell über keine Büroräumlichkeiten. Dort ist es aber auch zentral. Bei den Jugendlichen entsprechend auf Probleme, auf persönliche Bedürfnisse einzugehen und dementsprechend auch gezielt Einzelgespräche führen zu können, darum auch da als Bedürfnis aufgenommen und aufgeführt, dass auch die Jugendarbeit ein Büro hat. Ein Besprechungsraum, in dem sie auf die Bedürfnisse eingehen können und auch gewisse administrative Tätigkeiten erledigen. Gleichzeitig der Jugendraum, der wahrscheinlich vielseitig bekannt eine Doppelnutzung aktuell beherbergt und dort als Ziel, soll wie ursprünglich angesprochen: Nutzen, Konflikte oder auch Doppelspurigkeit oder je nachdem auch Widersprüche beseitigen zu können, hier einen eigenen Raum entstehen, beispielsweise aber auch weil die Jugendarbeit nicht von Montagmorgen bis Sonntagabend stattfindet, dass man weitere Nutzen daraus abbilden kann, beispielsweise Vereinstätigkeiten oder andere Aktivitäten. Die Schulsozialarbeit umfasst oder verfügt mittlerweile über zwei Personaleinheiten. Ausgelegt ist das aktuelle Büro für eine Personaleinheit. Dementsprechend ist auch hier gedacht, ein grösseres Büro abzubilden, um beiden Personen einen Arbeitsplatz bieten zu können und auf die jeweiligen Bedürfnisse einzugehen.

PROTOKOLL

DER EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG

vom 11. Juni 2024, 20.00 Uhr
in der Lindenhalle (Neuhof)

Beim Hausdienst ist es ebenfalls so: Ihr habt es einerseits von der Überstundenzahl gehört respektive daraus resultierend auch von den personellen Bedürfnissen der Hausdienst hat sich entwickelt von der personellen Anzahl, die dort vorhanden ist. Dementsprechend ist auch das Büro mit gewissen Bedürfnissen an die Grenzen gelangt und entsprechend auch hier vorsorglich ein grösseres Büro. So sollen auch die künftigen Bedürfnisse abgedeckt werden können. Geschlechtergetrennte Garderoben wären dann noch der ideale Abschluss, um beispielsweise an heissen Tagen gewährleisten zu können, dass wenn beispielsweise Personen verschwitzt sind, sie entsprechend geeignete Möglichkeit hätten, sich umzuziehen. Das andere, wie ich es schon angesprochen habe, ist, dass das Amt für Zivilschutz und Militär Schutzräume auferlegt, die entsprechend abgebildet werden sollen, gleichzeitig aber auch eine Doppelnutzung als Lagerraum bieten. Hier ist ein kleiner Einschub: Die offizielle Handhabung gilt fünf Tage, in denen der Schutzraum verfügbar gemacht werden muss. Die Detailabklärungen beim Kanton haben aber ergeben, dass es keinem einzigen Kanton in der Schweiz je möglich sein wird zum innerhalb von 5 Tagen überhaupt die Personen zu informieren, dass Sie ihre Schutzräume innerhalb von 5 Tagen leer machen müssen. Und dementsprechend aufgrund der Tatsache, dass es gewisse private Firmen gibt, die in diesen Schutzräumen ganze Kühlaggregate verbaut haben, ist eher mit Monaten statt mit Tagen zu rechnen und dementsprechend ist das durchaus eine Doppelnutzung, die möglich und realisierbar ist. Hier nochmal der Überblick von all diesen Sachen, die ich aufgezählt habe. Was jetzt auf der linken Seite als neu respektive zusätzlich abgebildet ist und auf der rechten Seite als einfach grösser werdend. Es fällt auf, dass die Vereinsbedürfnisse da jetzt nicht berücksichtigt sind. Das vor allem dahingehend, weil die Vereinsnutzung in der Regel nur zu kleinen Zeiten über den Tag hinein verteilt stattfinden und im Sinne der Übersichtlichkeit jetzt hier verzichtet worden ist, darauf um die Vereine einmal separat zu erwähnen. Nicht will ich es aber unterlassen, da explizit noch einmal durch die kursiv und fettgedruckte Schreibweise hervorzuheben, dass die Vereine definitiv überall eingeplant sind und angedacht ist, um die Bedürfnisse, die ich am Anfang jetzt beim Raumprogramm als erstes abgebildet habe bestmöglichst abdecken zu können und das auch idealerweise in einer möglichst frühen Phase, um die Defizite, die durch die letzten Entwicklungen entstanden sind, auch entsprechend Gegensteuer bieten zu können. Die finanziellen Möglichkeiten, das wie gesagt, immer ein grosses Thema, wenn man etwas will, machen oder verändern. Eine Kostenschätzung aus dem November 2022 hat gezeigt, dass das damalige Raumprogramm, welches im Raum gestanden ist, ein Preisschild von etwa 18,5 Millionen mit sich getragen hat. Wir haben es vorhergesehen. Ich habe von 10 Millionen geredet, die gemäss Finanzstrategie machbar sind. Dementsprechend ist auch das eine, das andere ergibt und ersichtlich macht, dass man nicht alles gerade in einer ersten Phase per sofort umsetzen können, sondern gezwungen ist, entsprechend zu priorisieren, etappieren und zuschauen, wie man auch gewisse Bedürfnisse kombinieren kann oder gewisse Optimierungen vornehmen, dass es dann eben nicht auf so ein 18 Millionen Projekt hinausläuft, sondern dass wir uns irgendwo in einem Rahmen bewegen, dass wir definitiv weiterhin einen gesunden Finanzhaushalt präsentieren können.

Es tönt soweit alles gut, aber jetzt ist eine grosse Frage, wie es in dieser Geschichte weitergeht. Um einen kleinen Überblick zu geben, wo wir aktuell stehen oder respektive dass jetzt gerade unmittelbar die letzten Schritt gewesen sind, wie ich gesagt gehabt habe. Ich bin der Projektleiter, der das Projektteam in dieser Sache auf operativer Ebene vertritt. Dementsprechend im April 2024, als das Kaderteam als Projektteam ernannt worden ist, hat es einen in der Folgezeit oder in den Folgetagen das vorliegende Raumprogramm noch einmal überarbeitet und im Mai eine Informationsveranstaltung mit den Vereinen und den Kommissionen durchgeführt, um auch dort noch einmal zu überprüfen, ob man auf dem richtigen Weg ist, den Puls trifft, das was Neuheim braucht oder ob man irgendwo noch Optimierungspotenzial oder gewisse Sachen hat, die man verändern kann. Weiter geht es, respektive ist es gegangen bzw. ist im Gange: Die Überarbeitung des Raumprogramms aufgrund von diesen Erkenntnissen, die man von der Informationsveranstaltung gehabt hat, aber gleichzeitig auch wie ich es angesprochen habe, gezwungenermassen eine Priorisierung und eine

PROTOKOLL

DER EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG

vom 11. Juni 2024, 20.00 Uhr
in der Lindenhalle (Neuhof)

Etappe, dass man schaut, was hat Vorrang? Was muss zwingend zuerst gemacht werden? Was kann man allenfalls auf eine spätere Phase verschieben, bis man allenfalls weitere Erkenntnisse über die finanziellen Machbarkeiten oder die finanziellen Entwicklungen hat? Im Sommer folgt eine Machbarkeits- und Standortprüfung auch hier basierend auf dem Ablaufschema, das ich vorhin gesagt habe. Also wenn man dann noch weiss, was man machen will und in welcher Priorisierung man es machen will, in welcher Etappe man es machen will? Schaut man auch, ist es überhaupt machbar, dass man das dort abbilden kann, wenn man gewisse Ortspräferenzen hat oder generell: Ist es überhaupt machbar, die Bedürfnisse auf dem Raum, den man dann definiert hat abzubilden. Es folgt eine Standortstrategie respektive die Festlegung dieser Standortstrategie, wie ich gesagt habe, wenn man beispielsweise, wenn ich jetzt das Thema Turnhalle anschneide: Hat man dort gewisse Präferenzen, um das im Raum A oder im Raum B abzubilden oder hat man sonst gewisse Bedürfnisse, die sich aufdrängen, um das im einen Gebiet oder eher im anderen Gebiet abbilden zu können. Gemeindeversammlungen brauchen jeweils relativ viel Vorlaufzeit dementsprechend für den Fahrplan der Gemeindeversammlung Dezember, wo dann das Ziel wäre das Kreditbegehren präsentieren zu können. Für die erste Phase ist die erste Lesung bereits Anfang September vom Botschaftsbericht also dann fängt die erste Vorarbeit an oder respektive dann müssen eigentlich soweit alle Sachen bereit sein um für die Dezember Gemeindeversammlung entsprechend abgesegnet und überprüft werden zu können. Und wie angekündigt dann im Dezember, ein sportliches Ziel, aber wir probieren es nach wie vor das zu erreichen, dass man dann an der Dezember - Gemeindeversammlung das Kreditbegehren präsentieren kann um entsprechend die weiteren Massnahmen oder respektive die weiteren Planungsschritte auszulösen und das Wettbewerbsverfahren starten zu können um dann entsprechend auch idealerweise möglichst bald die Raumbelastungen decken zu können. Das was ist zu kurzfristig. Was heisst das Ganze langfristig? Ihr seht hier mehr ein bisschen schematisch dargestellt, den Zeitplan über all die Phasen, die ich eingangs erwähnt habe. Die farbigen Blöcke stellen ungefähr einen Zeitraum von zwei Monaten dar aber das eben mehr. Es ist ein sehr sportlicher Fahrplan, der hier abgebildet ist. Es wäre mehr oder weniger so ein bisschen die Ideallinie, die wir versuchen zu erwischen, aber gleichzeitig ja wenn es unvorhergesehene Sachen gibt, wenn beispielsweise der Dinosaurier ausgegraben wird, wenn man den Aushub macht oder wenn man im Baubewilligungsverfahren drin Einsprachen hat oder rechtliche Herausforderungen, die sich stellen, dann gibt es zugegebenermassen entsprechende Verzögerung. Was ich euch garantieren kann, viel schneller wird es eher nicht gehen. Damit wäre meine Informationsflut abgeschlossen und jetzt übergebe ich gerne das Wort für Wortmeldungen.

Rolf Gisler

Mein Name ist Rolf Gisler, guten Abend miteinander. Vielen Dank für die super Präsentation. Ich finde, es ist richtig gut, dass so etwas kommt. Was ich einfach zu schade finde und das muss ich jetzt deponieren, es kommt einfach etwa 10 Jahre zu spät, weil die Sachen die hier aufgelistet worden sind, ich klammere die Schule, SEB und das ganze Zeug aus, weil da sind wir wirklich überrannt worden mit ganz vielen Kindern und so das kann man das ausklammern, aber der Rest vom Kleinschulhaus, vom Kindergarten, der aus allen Nähten platzt, der Jugendraum, der seit sieben oder acht Jahren in einem Schulzimmer darbt, das wissen wir und ich will es einfach deponieren und das ist ein Prinzip einfach von meiner Seite halt wieder einmal mehr ein Misstrauensvotum gegenüber dem Gemeinderat. Wir haben es heute Abend wieder gesehen: Mangelnde Sorgfalt in der Rechnung, mangelnde Sorgfalt oder die Präzision in der Vorstellung von Traktanden. Sorry, ich will endlich einmal ernstgenommen werden. Und da erwarte ich von einem Gemeinderat auch ein bisschen langfristig, strategisch, vorausdenkend und das vermisse ich von dem Gemeinderat. Er hat bis jetzt eigentlich

PROTOKOLL

DER EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG

vom 11. Juni 2024, 20.00 Uhr
in der Lindenhalle (Neuhof)

nur brilliert mit Ausgaben, mit Verwaltungsaufwand von fast einer halben Million, wie wir heute Abend abgestimmt haben. Das gibt mir schon ein wenig zu denken und gibt mir leider auch ein wenig mangelndes Vertrauen in einzelne Posten des Gemeinderates. Das wollte ich einfach hier deponieren.

Barbara Kessler

Ja, guten Abend miteinander. Mein Name ist Barbara Kessler. Ich möchte mich für diese Ausführungen bedanken. Ich fand das sehr spannend. Ich möchte aber dem Gemeinderat etwas beliebt machen. Wie soll ich sagen, ohne das Gefühl zu geben, man wolle hier mit der grossen Kelle anrufen, aber als ich den Einwand oder die Idee gehört habe wegen einer zusätzlichen Turnhalle und eventuell einer Zweifachturnhalle, die einfach viel teurer sein könnte. Ich will dem Gemeinderat einfach mitgeben oder beliebt machen, überdenkt es gut, ob sie sich dann allenfalls wenn es dann so weit ist, nicht lohnen würde Halt das Geld, das es mehr kostet, auch wenn es viel ist, in die Hand nehmen, aber dann haben wir etwas Richtiges und sonst haben wir vielleicht eine weitere Turnhalle, wo wir schon bald wieder mehr Platz brauchen und schon bald wieder nicht mehr zufrieden sind damit, einfach so zum Mitgeben - danke.

Daniel Schillig, Gemeindepräsident

Vielen Dank, Deny Amman, aus der Abteilung SIV. Ich glaube, ich danke auch sehr für die Wortmeldungen. Es geht genau darum und ich glaube, wir spüren das auch, wir wollen euch das zeigen. Ich weiss auch, dass es jetzt lange gegangen ist, aber darum wissen Sie wahrscheinlich auch, dass wir jetzt immer ein bis auf der Bremse gewesen sind über Steuerreduktionen und solche Sachen. Das ist das, worüber wir heute im 2024 über Raumbedarf reden. Es gibt natürlich ein breites Spektrum von Ansichten, was es da wirklich braucht und was nicht. Aber das ist das, mit dem wir konfrontiert sind. Wir wollten Ihnen heute präsentieren, dass sie ein Gefühl für diese Fragestellung erhalten. Sie haben den terminlichen Ablauf gesehen. Das heisst, Sie sind jetzt bereit und Sie wissen, dass die Frage auf den Tisch kommt und Deny Ammann und die ganze Abteilung arbeiten daran, dass wir hier wirklich jetzt auch bis im Dezember etwas haben, um in den Prozess hineingehen und das vielleicht nicht falsch verstanden wird. Wir reden im Dezember nicht vom Baukredit, sondern davon dass wir den Prozess wirklich starten können. Gut, aber ich glaube, wir machen das nicht viel länger als nötig. Noch einmal herzlichen Dank und auch herzlichen Dank, dass sie die Geduld gehabt haben. Ich weiss, dass Martina Blättler auch gerne noch etwas sagen würde. Bitte schön.

Martina Blättler, Gemeinderätin

Gut, ich habe heute meinen 133 Tag als Gemeinderätin hier in Neuheim und es freut mich heute auch zum ersten Mal hier vorne zu sein. Ich möchte eigentlich nur ganz einfach von meiner oder von der Abteilung Soziales und Gesundheit mich Bedanken, für alle, die Unterstützungen geben hier im Dorf, die Solidarität zeigen und auch freiwillige Helfer, die wirklich in besonderen Situationen für die Neuheimerinnen und Neuheimer da sind. Das ist mir in diesen Tagen, die ich jetzt schon im Amt bin sehr aufgefallen. Mich hat auch Ursula Hilti, meine Abteilungsleitung darüber informiert und ich möchte Ihnen einfach allen ein Dankeschön sagen und einen schönen Abend noch.

**PROTOKOLL
DER EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG**

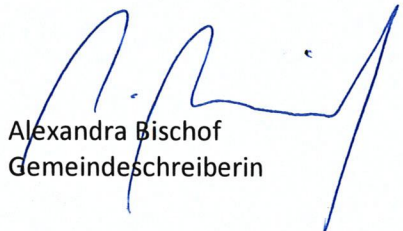
vom 11. Juni 2024, 20.00 Uhr
in der Lindenhalle (Neuhof)

Daniel Schillig, Gemeindepräsident

Martina, jetzt haben wir von hier vorne gesprochen, das Wort ist selbstverständlich unter Diverses auch weiterhin für Sie offen und frei. Gibt es noch etwas, was Sie mitteilen wollen. Das scheint, glaube ich, nicht der Fall zu sein. Ich bedanke mich noch einmal ganz herzlich, dass Sie heute gekommen sind. Es ist jetzt doch 21:30 Uhr geworden. Wir haben jetzt, glaube ich, das ganze Apéroteam noch ein bisschen auf die Folter gespannt. Aber natürlich an die Adresse der Trachtengruppe noch einmal einen herzlichen Dank, dass sie das für uns machen. Ich schliesse die Sitzung und danke für Ihr Interesse. Stossen Sie an und geniessen Sie den Abend noch etwas.

Die nächste Gemeindeversammlung findet am Dienstag, 10. Dezember 2024, statt.

Für das Protokoll


Alexandra Bischof
Gemeindeschreiberin